



November 2021

Hammerbrook – Stadtteil im Wandel



Der (geplante) Alster-Bille-Elbe-Grünzug längsseits des Hammerbrooker Hochwasserbassins

Foto: <https://www.hamburg.de/pressearchiv-fhh/13564388/2020-02-04-bue-alster-bille-elbe-gruenzug/>

Redaktionsschluss für die Dezember-Ausgabe:
Freitag, 26.11.2021

Wir freuen uns über alle Beiträge, die uns möglichst als .doc, .odt oder .rtf-Datei erreichen sollten, die sind am besten ins Layout einzubinden. Auch **Fotos** von Parteiaktivitäten werden gerne genommen!

Die **Mailadresse** ist:
stietz-leipnitz@t-online.de

Die **Postanschrift** ist: B. Stietz-Leipnitz,
Schmilinskystraße 6a, 20099 Hamburg.

Inhalt:

Erinnerung: BMV mit Wahlen	S. 2
Gastarbeitermonologe	S. 2
MitteNmang einstellen?!	S. 2
Leben in die Bude!	S. 3
Diskussion zum „Wilden Wald“	S. 3
Auschwitz-Komitee: Ohne Esther	S. 4
Hammerbrook	S. 5
Termine / Kontakt	S. ..9

Erinnerung an die BMV am 6.11.

Bei der Bundestagswahl hat die LINKE ein miserables Ergebnis erzielt - da gibt es nichts zu beschönigen: Ein Weiter-so kann es nicht geben, es müssen Konsequenzen gezogen werden. Dabei haben wir in Hamburg-Mitte mit 8,7 Prozent der Zweitstimmen immerhin ein Ergebnis weit über dem Hamburg-Durchschnitt der Partei erreicht - das verpflichtet uns.

Es gilt nun: Jetzt erst recht! Jede einzelne Genossin, jeder einzelne Genosse ist aufgerufen, sich an der strategischen Neuaufstellung der LINKEN für politisch neuen Schwung zu beteiligen. Das Erfurter Parteiprogramm hält dazu viele vernünftige Positionen und Forderungen bereit, konsequente Reformvorhaben und eine über den Kapitalismus hinausweisende Transformationsperspektive. Unser Parteiprogramm sollte einen höheren Stellenwert in der Politik von Partei und

Sonnabend, 06.11.21, 10:00 Uhr im Besenbinderhof 57A, 20097 Hamburg

Gastarbeiter-Monologe

Donnerstag, 25. November um 19 Uhr 30
im Deutschen Schauspielhaus Hamburg

Ein Text des Autors Mesut Bayraktar – zum ersten Mal auf der Bühne,

Mit: Melek Erenay, Bettina Stucky, Sinem Süle und Uğur Taşbilek

Konzept und Einrichtung der szenischen Lesung:
Michael Weber

Erinnern heißt die Gegenwart zu hinterfragen. Am 30. Oktober 2021 jährte sich das deutsch-türkische Anwerbeabkommen zum sechzigsten Mal. Vor diesem Hintergrund eröffnet Mesut Bayraktars Text widerspruchsvolle Blickwinkel auf die Schattenseiten der Migrationsgeschichte. Die Monologe erzählen von rassistischer Ausgrenzung, von Scham, Hoffnung, Heimweh, sozialer

MitteN Mang einstellen?!

Nach einem Kurzzeithoch im Oktober mit einigen Beiträgen zum Wahlausgang fallen wir mit dieser Ausgabe wieder in einen Zustand zurück, der in den vergangenen Monaten, ja Jahren „normal“ war: Auf Anforderung erreichten mich zwei bis drei Beiträge, den Rest habe ich z.B. von den Webseiten der Partei geholt. Aus den Stadtteilgruppen, für deren Austausch untereinander dieses Medium mal gedacht war, kam und kommt fast nichts (mehr). Ohne Micha Joho hätte diese Ausgabe fünf Seiten.

Auch meine Anregung, es mögen sich doch vielleicht wie früher einmal die KandidatInnen für den

Fraktionen erhalten und endlich mit Leben gefüllt werden – damit wir die Krise wenden.

Lasst uns daher gemeinsam überlegen, wie wir die Kämpfe für Frieden und Internationalismus, für Menschenrechte, Gleichberechtigung und soziale Gerechtigkeit, für umfassende Demokratie und nachhaltiges Produzieren unterstützen, intensivieren und zusammenführen können. Die Hamburger Volksinitiativen für einen Stopp der Rüstungsexporte und "Keine Profite mit Boden und Miete" sind dabei besonders wichtig.

Vor diesem Hintergrund lädt der Bezirksvorstand alle Mitglieder in Hamburg-Mitte herzlich ein, das Bundestagswahlergebnis gemeinsam auszuwerten und turnusmäßig den Bezirksvorstand neu zu wählen.

Die Versammlung findet statt am:

Gewalt und dem Kampf um Anerkennung und Würde, der bis in die Gegenwart andauert. Sie machen deutlich, dass die Gerufenen, die nach dem Aufbau eines in Trümmern liegenden Landes wieder verschwinden sollten, zu diesem Land gehören – ebenso wie ihre Töchter und Söhne.

Mesut Bayraktar, 1990 geb. in Wuppertal, ist Autor der »Briefe aus Istanbul« (2018), »Wunsch der Verwüstlichen« (2021) und »Aydin« (2021).

Von besonderem Interesse mag sein, dass in diesem Zusammenhang auch noch einmal vom legendären Ford-Streik 1973 in Köln berichtet wird.

Es ist noch etwas Zeit bis Ende November, aber man sollte sich die Tickets rechtzeitig sichern – die Platzanzahl ist eingeschränkt (3G). Tickets gibt es bei all euren DIDF Kontakten.

neuen Vorstand hier vorstellen, verhalte offenbar ungehört. Mag sein, dass sich diese Form der Kommunikation schlicht überlebt hat und die meisten GenossInnen sich über die „sozialen“ Medien informieren und verständigen. Dann brauchen wir dieses Organ schlicht nicht mehr und ich gewinne einen freien Tag pro Monat. Über Rückmeldungen würde ich mich freuen, sehr viel mehr noch über regelmäßige BeiträgeInnen. Entscheiden über die Fortführung des MitteN Mang muss der neue Vorstand.

Besel

Da muss wieder Leben in die Bude oder warum es wichtig ist, an der BMV teilzunehmen

Keiner von uns hat wohl das Wahlergebnis so richtig verdaut. Für einige war es ein Schock. Andere wiederum haben es erwartet. Nun gibt es Analysen aus den unterschiedlichsten Ecken. Manche mit Schuldzuweisungen, die dann gleich auf den gängigen Plattformern zur „Schau“ gestellt werden. Ich glaube, dass es eine Vielzahl von Gründen für das desaströse Ergebnis gibt, die diskutiert und dann zusammengeführt werden sollten. Ich will da gar nicht tiefer gehen.

Unsere Partei konnte es vor der Wahl eigentlich niemanden recht machen. Eine ganze Zeitlang kamen wir gar nicht vor, weil sich alles um diese unsäglichen KandidatInnen drehte, dann wurde die rote Socken Kampagne hochgespült usw. usf. Im Umfeld unserer SympathisantInnen auch nur Wirrwarr. Die einen wollten uns nicht wählen, weil es Sarah Wagenknecht in der Partei gibt, die anderen wollten uns ihre Stimme nicht geben, weil Sarah Wagenknecht in der Partei zu wenig „geliebt“ wird, wieder andere haben mit Ablehnung gedroht, weil wir uns eventuell an einer Regierung beteiligen wollten, manchen war es zu wenig Engagement Richtung Regierungsbeteiligung. Zu dieser geistigen Selbstbeschränkung in diesen Erörterungslagen fällt mir nur ein Bild ein. Man hat Hunger und es wird ein wunderbares, gut duftendes Mehrgänge Menü aufgefahren, aber es wird verweigert, davon auch nur einen Bissen zu nehmen, weil die Lieblingseissorte nicht in ausreichender Menge kredenzt wird. Da kann man nur noch mit dem Kopf schütteln.

BO Wilhelmsburg: Diskussion zum Wilden Wald am 2.11.

Vier neue Bauprojekte sind allein im Wilhelmsburger Norden in den kommenden fünf Jahren geplant: 6.000 bis 7.000 Wohnungen, dazu Gewerbe, Kitas, eine Schule, Parkplätze, Garagen, Verkehrsinfrastruktur. Dafür wird viel Grün vernichtet, sogar ein ganzer Wald von gut zehn Hektar soll gerodet werden. Ist das mit einer lebenswerten Stadt noch vereinbar? Müsste nicht gerade in Zeiten des Klimawandels der Grünerhalt an erster Stelle stehen? Was geschieht, wenn immer mehr Fläche auf der Insel versiegelt wird? Wie können wir die Natur vor Ort erhalten und die Aktiven, z. B. von der Initiative Waldretter, unterstützen?

Zu diesen Fragen organisiert die Wilhelmsburger Ortsgruppe der Linkspartei einen informellen Austausch. Die Diskussion über das Konfliktfeld Grünerhalt, Wohnungsbau und Flächenversiegelung auf der Elbinsel wird mit

Und zum Schluss dieser verlogene pseudomoralische Aufguss angesichts der Abstimmung zum Antrag zu Afghanistan (Ortskräfte usw.), mit dem man gut von der eigenen Verantwortung ablenken und uns dann unter Beschuss nehmen konnte. Auch unsere eigenen Fehler sollten nicht verschwiegen werden, aber darauf will ich hier nicht weiter eingehen. Darüber müssen wir intern sprechen.

Es geht nun darum, dass wir gemeinsam die Herausforderungen annehmen. Veränderungen in unserer Streitkultur einleiten oder überhaupt erst einmal eine auf Respekt gründende Streitkultur entwickeln. Wir können nicht als Partei der Solidarität, der Emanzipation, des Friedens usw. wahrgenommen werden wollen, aber intern diese Ideale nicht untereinander leben. Wir sind dann nicht glaubwürdig. Ein schwieriger Weg liegt vor uns, wenn wir da etwas verändern wollen. Nutzen wir dafür die nächste BMV (Bezirksmitgliederversammlung), um damit in unserem Umfeld anzufangen. Lasst uns die Pluralität unserer Partei wieder sichtbar machen und zwar auf gleichberechtigter Ebene. Das kann nur gelingen, wenn du dabei bist und teilnimmst. Auch ich habe mich lange schmollend und verbittert zurückgezogen und verweigert, aber damit ändert man nichts. Seid wieder dabei. Es ist unsere Partei, die wir nur gemeinsam erfolgreich gestalten können und müssen.

Liebe Grüße,
Uwe Everding-Böhm, Billstedt

einem Powerpoint-Einstiegsreferat eingeleitet. Teilnehmen werden auch Mitglieder der Waldretter:innen. Sie stellen sich vor und geben Auskunft über den Stand der Dinge im Wilden Wald am Ernst-August-Kanal. Anschließend möchten wir diskutieren, wie wir das Anliegen der Waldretter:innen auf lokaler, praktischer Ebene unterstützen können, aber auch, wie es wirkungsvoller in die Politik hineingetragen werden kann.

Die Veranstaltung findet im Rahmen der regelmäßigen Treffen der Linken-Stadtteilgruppe im Bürgerhaus Wilhelmsburg jeden 1. und 3. Dienstag im Monat statt. Neben einem allgemeinen Austausch über stadtteilpolitische Themen werden auch immer inhaltliche Schwerpunktthemen besprochen. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Sven-Friedrich Wiese



Das Auschwitz-Komitee lädt ein:

GEGEN DAS VERGESSEN

Veranstaltung des Auschwitz-Komitees zur Pogromnacht 1938

Donnerstag, 4. November 2021, 19 Uhr

(2G-Bedingungen beachten)

(auch im Livestream)

OHNE ESTHER – der Auftrag an uns

Live-Veranstaltung im Logenhaus (Mozartsäle), **Achtung! Anderer Ort!**
Platz der jüdischen Deportierten, Moorweidenstr. 36, 20146 Hamburg
und mit Gästen online

Online unter: www.auschwitz-komitee.de/november2021

Zur Eröffnung:

"Was Esther denkt." Esther-Rap No. 3

mit Max Lederer (Sprache) und Johannes Hirt (Saxophon).

Mitwirkende:

Éva Fahidi-Pusztai und Andor Andrásfi aus Budapest

Sylvia Wempner, Rolf Becker

Prof. Dr. Detlef Garbe, Peggy Parnass

Antje Kosemund, Barbara Hüsing und n.n.

Silvia Gingold und Alice Czyborra

Antifa, Schüler:innen

Karl-Heinz Dellwo, Andrea Hackbarth und andere

Susanne Kondoch-Klockow und Helga Obens (Moderation)

Anschließend:

Live-Konzert mit Joram Bejarano und Kutlu Yurtseven,
Bejarano und Microphone Mafia

Veranstaltung unter 2G-Bedingungen. Teilnahme nur bei Nachweis der Vollimpfung oder Bescheinigung einer Genesung (max. sechs Monate zurückliegend).

Gefördert durch die Kulturbehörde der FHH. In Kooperation mit dem FSR Sozialökonomie der Univ. Hamburg.

Auschwitz-Komitee in der Bundesrepublik Deutschland e. V.

kontakt@auschwitz-komitee.de oder AuschwitzKomitee@t-online.de

www.auschwitz-komitee.de

Bitte auch die MAHNWACHE auf dem Joseph-Carlebach-Platz der VVN-BdA & Friends beachten:
9.11.2021, ab 15:30 Uhr, anschließend, ab 16:30 Uhr: Anwohneraktion GRINDEL LEUCHTET!



Der prämierte „Berliner Bogen“ (wenn nicht anders angegeben, Fotos von M. Joho)

Hammerbrook – ein Stadtteil in Veränderung

Von Michael Joho, Referent bei Heike Sudmann, MdHB

Der kürzliche Versuch, jemanden aus der Bezirksfraktion für eine Veranstaltung zum Hammerbrook zu gewinnen, klappte nicht, niemand fühlte sich so richtig auskunftssicher. Kein Wunder, auch mir ist es so ergangen, obwohl der Hammerbrook eigentlich mein Nachbarstadtteil ist, ja, bis 1938 sogar als St. Georg-Süd durchging, bis durch das Groß-Hamburg-Gesetz der Nazis der eigene Stadtteil Hammerbrook geschaffen wurde. Zwei Punkte fallen mir seit langem spontan ein, wenn ich an diesen Nachbarn denke:

- Der Umstand, dass hier einmal zehntausende Menschen gelebt haben (laut Volkszählung am 16.6.1933 genau 52.197), von denen in der Nacht vom 27. auf den 28. Juli 1943 etwa

12.000 durch Bomben und Feuersturm im Zuge des sog. „Unternehmens Gomorrha“ ums Leben kamen. Der Zerstörungsgrad im Stadtteil betrug damals gut 90 %, er war jahrelang durch eine Mauer abgesperrt. Doch hier sind nicht nur massenhaft Menschen gestorben und ein Stadtteil flächendeckend ausradiert worden, hier ist auch das frühere Herz der stolzen hamburgischen ArbeiterInnenbewegung erloschen, ein roter Stadtteil, dem Willi Bredel mit seinem antifaschistischen Hammerbrookroman „Dein unbekannter Bruder“ 1936 im Exil ein ehrendes Andenken gewidmet hat.



Geschichtsträchtiger Ort im Hammerbrook: Das ehemalige KZ-Außenlager Spaldingstraße

- Zum anderen ein Stadtteil, der von großen Straßen zerschnitten ist und an verschiedenen Ecken sowas von unansehnlich, langweilig und laut ist, dass es – scheinbar – kaum lohnt, sich damit intensiver zu beschäftigen. Das entscheidende Stichwort lautet City-Süd, ein Begriff, der in den 1980er Jahren geprägt wurde und anknüpfte an der City-Nord – und damit an die ganze Tristesse dieses unattraktiven Bürostandortes ohne Flair und Verweilqualität.



*Hammerbrooker Verhältnisse:
Zwei Hotels, ein Wohngebäude*

Warum also sollte mensch sich mit diesem Hammerbrook beschäftigen? Vielleicht, weil er einer der unbekanntesten und zugleich einer der sich am schnellsten verändernden ist und den Wandel in der Metropole veranschaulichen kann. Einen Wandel allerdings, der seine Höhen und Tiefen hat und von der LINKEN auch andere Antworten erfordert, als das was gerade passiert. Hammerbrook hat sich in weniger als zehn Jahren tatsächlich ein Stück weit gemausert, er ist der am schnellsten wachsende Stadtteil Hamburgs. Ende 2010 lebten hier lediglich 1.703 Menschen, ein Jahrzehnt später bereits 5.069. Gab es damals BewohnerInnen fast nur am Högerdamm und im Münzviertel (bis 2008 noch zum aufgelösten Stadtteil Klostertor gehörig), ist zwischen der SonninstraÙe und dem Nagelsweg auf dem ehemaligen Sharp-Gelände in nur wenigen Jahren das Sonninquartier hochgezogen worden.

Die knapp 1.400 neuen Wohneinheiten sind zwar zu einem Drittel öffentlich gefördert (wobei unklar ist, wie viele davon im 1. bzw. 2. Förderweg errichtet wurden, was bei der Einstiegsrente zurzeit entweder 6,80 oder 8,90 Euro/qm nettokalt bedeutet), der Rest aber sind teure frei finanzierte Wohnungen und noch teurere Eigentumswohnungen. Mit dem Ergebnis, dass im September 2021 die Durchschnittsmieten im *gesamten* Stadtteil auf 16,73 Euro/qm hochgeschossen sind (<https://www.abendblatt.de/ratgeber/wohnen/immobilienpreise/article233454100/Gleichbleibende-Mieten-in-Hammerbrook.html>). Dazu beigetragen haben dürften allerdings auch die 2015/16 am Schultzweg 2 (auf ehemals städtischem Gelände) entstandenen 350 möblierten 19qm-Apartements, die für unglaubliche 670 bis 870 Euro/qm vermietet werden. Die grüne Wissenschaftssenatorin Katharina Fegebank feierte den Bau schon beim Richtfest, weil hier in Zukunft ja viele Studierende „eine neue Heimat“ finden würde – ich berichtete über dieses Projekt im „MitteN Mang“ vom April 2021. Eine soziale Stadtentwicklung sieht anders aus. Nach wie vor dominant sind im Hammerbrook natürlich die diversen Büro- und Firmengebäude. Er gilt als eines der beiden größten „Business-Center“ der Stadt, in dem fast 3.400 Firmen (darunter 1.200 des produzierenden Gewerbes) mit vielleicht 30.000 bis 35.000 Beschäftigten angesiedelt sind (<https://www.hamburg.de/sehenswertes-hammerbrook/>). Zu den größten Unternehmen gehören u.a. die DAK, Grone, die Stadtreinigung, Teile der Verkehrsbehörde und der Großmarkt. Nicht zu vergessen sind die Hotels, von denen alleine von 2014 bis 2021 mindestens acht neu entstanden sind; für 2022/23 sind weitere drei Hotels mit zusammen fast 1.600 Betten in Planung (<https://www.hamburg.de/neueroeffnungen/>). Für eine LINKE Stadtentwicklungspolitik wäre der Hammerbrook sicher eine große Herausforderung, vernünftige, menschengerechte und nachhaltige Ideen und Pläne zu entwerfen, wie aus einem zeitweilig fast homogenen Bürostandort ein durchmischter, attraktiver und lebenswerter Stadtteil wird. Aber das ist momentan wohl noch Zukunftsmusik.



Single-Herstellung bei „Ramona records“

Zu den jüngsten Entwicklungen gehört sicher, dass der weithin noch als Durchfahrort unterschätzte Hammerbrook zunehmend entdeckt wird. Dazu zählen einerseits innovative Start-up-Unternehmen, die klein aber fein Nischen suchen und dafür u.a. den fast programmatischen Begriff „Hammerbrooklyn“ gewählt haben.

(https://factoryberlin.com/factory-hammerbrooklyn/?gclid=EAIaIQobChMI6-3f8KLV8wIVT-N3Ch14yAJjEAAAYASAAEgIRBPD_BwE).

Ebenso bemerkenswert ist eine schon seit einigen Jahren längsseits des Hochwasserbassins in alten, teilweise schon länger leer stehenden Fabrikgebäuden untergekommene kreative Szene. Besonders hervorgehoben sei hier stellvertretend die kleine Firma „Ramona records“, Hamburgs einzige, von Martin Sukale geleitete Plattenpressfirma in der Süderstraße 112a (ein uriges 26min-Video unter <https://www.youtube.com/watch?v=Uwowf7QsIVw>). Dieses Handwerksjuwel ist Teil des „Entwicklungsprojekts Hochwasserbassin“, das unter der Adresse Süderstraße 112/114 den alten, zwischen 2000 und 2014 ungenutzten Betriebshof der Hamburger Wasserwerke bespielt. Hier betreibt der Verein „Kulturelles Neuland e.V.“, der sich für die Erschließung städtischer Brachflächen engagiert, das Projekt „Südpol“, das den

ehemaligen Betriebshof zu einem „Zentrum für Kunst- und Kreativkultur“ entwickelt hat, „das Künstlerateliers, Proberäumen, Tonstudios, Werkstätten sowie Ausstellungs- und Veranstaltungsflächen Raum bietet“ (<https://kreativgesellschaft.org/raum/mietobjekte/hochwasserbassin/>).

Ein anderer Ort ist das Projekt PARKS (Bullerdeich 6), das angetreten ist, den weiteren Ausbau des „Alster-Bille-Elbe-Grünzuges“ zu begleiten (<https://www.hamburg.de/pressearchiv-fhh/14305832/2020-09-11-bukea-alster-bille-elbe-gruenzug/>).

Und erwähnt sei auch noch das ehemalige Kraftwerk Bille, in dem sich in den vergangenen Jahren ebenfalls um den 2015 gegründeten Verein „Hallo“ Gruppen und Einzelpersonen angesiedelt haben, um den alten Backsteinbau, aber auch das bisher noch weitgehend triste Quartier zu beleben. Allerdings steht das Projekt, entgegen großer Zustimmung auch aus dem Bezirksamt Hamburg-Mitte, vor finanziellen Problemen und damit möglicherweise vor dem Aus (<https://taz.de/Projekt-im-Kraftwerk-Bille-vor-dem-Aus/!5786789/>).



Das I-Punkt Skateland in der Spaldingstraße 131

Der Hammerbrook lädt zur Erkundung ein, sei es das Sonninquartier, sei es der erst im Entstehen begriffene Alster-Bille-Elbe-Grünzug, der – vielen unbekannt – „hinter“ dem Berliner Bogen – längsseits des Hochwasserbassins verläuft und überraschende Perspektiven bietet (s. Bürgerschafts-Drs. 21/20049 vom 4.2.2020). Und natürlich ist das Münzviertel zu erwähnen, das als Quartier mit der „höchsten Dichte an sozialen Einrichtungen in Deutschland“ gilt: „Auf rund 1.200 BewohnerInnen kommen 14 Einrichtungen“

(<https://www.hamburg.de/sehenswuerdigkeiten-strassen-plaetze-viertel/9386212/muenzviertel-hamburg/>). Gerade hier sollen weitere, durchaus umstrittene Neubauten entstehen, denn die Innenstadt ist nahe und die Grundstücke sind goldwert. Doch statt gezielt sozialen Wohnungsbau auf den letzten freien Arealen zu betreiben, visiert das Bezirksamt Projekte „mit dem Vorrang der Wirtschaftsförderung“ an. Geplant sind ein Bürogebäude der Firma „ConneXion Office GmbH & Co. KG“ mit dem Ankermieter „Lichtblick SE“ sowie von „Viva con Agua & Heimathafen Hamburg“ (Bürgerschafts-Drs. 22/5385 vom 17.8.2021).

Lichtblick und Viva con Agua sind sicher honorige Unternehmen, aber mit den von ihnen geplanten Büro- und Hotelkomplexen werden leider diese Flächen im Münzviertel eben nicht mit Wohnungen bebaut. Noch offen und kommunalpolitisch deswegen besonders interessant ist die Zukunft des ehemaligen Hillgruber-Grundstücks an der Ecke Amsinckstraße/Spaldingstraße/Schultzweg/Norderstraße, das letzte städtische Areal im Münzviertel. Die krekelige Münzviertel-Initiative hat dazu Mitte Juni wichtige Forderungen aufgestellt.

- 1. Vergabe des Grundstücks nach einer Konzeptausschreibung. Insbesondere keine Vergabe als Wirtschaftsförderungsgrundstück.**
 - 2. Das Grundstück soll in Erbpacht an Genossenschaften oder ähnliche Körperschaften vergeben werden.**
 - 3. Das Grundstück soll überall dort, wo das Wohnen allgemein zulässig ist, ausschließlich zum Wohnen genutzt werden (Ausnahme: Erdgeschosse).**
 - 4. Es sind ausschließlich geförderte Wohnungen (insbesondere des 1. Förderweges) mit langen Mietpreisbindungen, Wohnprojekte und Wohnungen für Menschen mit erschwertem Zugang zum Wohnungsmarkt (insbesondere Housing First) vorzusehen.**
 - 5. Erdgeschosse der Straßenzüge Schultzweg und Norderstraße sowie der gesamte Gebäuderiegel an der Spaldingstraße sollen einer kleinteiligen gewerblichen Nutzung zur Verfügung gestellt werden.**
- <https://www.muenzviertel.de/>

Der Stadtteil ist vielfach im Umbruch, jüngst hat es eine erste Veranstaltung zur Überplanung des Gebiets um das Berliner Tor gegeben. „Hammerbrook, Rothenburgsort und Veddel rücken ins Zentrum der Stadtentwicklung“, hieß es am 20. Oktober 2021 im „Hamburger Abendblatt“ (<https://www.abendblatt.de/hamburg/article233622479/hammerbrook-veddel-rothenburgsort-stadtentwicklung-hamburg-arbeiterviertel-quartiere.html>).

Höchste Zeit also, diesem lange vernachlässigten Stadtteil die gebührende Aufmerksamkeit zuteilwerden zu lassen. Der mit seinen Wohnquartieren und vielen jungen, hier lebenden Menschen Potential hat, nicht zuletzt in politischer Hinsicht. Der Anfang lässt sich bei einem interessanten Bummel machen.

Bürgerschaftswahl	Grüne ¹⁾	SPD	Linke	CDU	FDP	AfD	Übrige
2020	33,2 %	25,1 %	16,7 %	6,0 %	4,1 %	2,9 %	12,0 %
2015	22,2 %	26,3 %	21,3 %	7,3 %	3,4 %	4,2 %	15,3 % ²⁾
2011	22,5 %	35,4 %	27,6 %	9,3 %	4,4 %	–	15,4 % ³⁾
2008	21,1 %	36,3 %	10,6 %	20,3 %	5,4 %	–	5,7 %

<https://de.wikipedia.org/wiki/Hamburg-Hammerbrook>

Termine in (und für) Mitte

Freitags, 17 – 18 Uhr:

Mahnwache der Ini Gedenkort Stadthaus, ebendort, Ecke Neuer Wall

Dienstag, 02.11., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**
Bürgerhaus (Mengestraße 20, 21107 Hamburg)
im Raum 1.10 (1.OG.)

Samstag, 06.11., ab 10 Uhr

BMV mit Vorstandsneuwahlen
Gewerkschaftshaus, Musiksaal

Montag, 08.11., 16:30 Uhr

Treffen der **AG SeniorInnenpolitik**
Geschichtswerkstatt, Hansaplatz 9

Donnerstag, 11.11., 18:30 Uhr

Treffen der **BO Billstedt**
Büro Billstedter Hauptstraße 76
(Auf Einladung Mehmet Yildiz)

Dienstag, 16.11., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**
Bürgerhaus, Raum 1.10 (1.OG.)

Mittwoch, 17.11., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe St. Georg**
GW, Hansaplatz 9

Mittwoch, 17.11., 19:00 Uhr

Treffen der **BO Hamm, Horn, Borgfelde**
Büro Borgfelder Straße 83

Donnerstag, 18.11., 17:30 Uhr

öffentliche Sitzung der **Bezirksversammlung**
digital per Zoom

Dezember 2021

Dienstag, 07.12., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**
Bürgerhaus, Raum 1.10 (1.OG.)

Donnerstag, 09.12., 18:30 Uhr

Treffen der **BO Billstedt**
Büro Billstedter Hauptstraße 76
(Auf Einladung Mehmet Yildiz)

Montag, 13.12., 16:30 Uhr

Treffen der **AG SeniorInnenpolitik**
Geschichtswerkstatt, Hansaplatz 9

Mittwoch, 15.12., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe St. Georg**
GW, Hansaplatz 9

Mittwoch, 15.12., 19:00 Uhr

Treffen der **BO Hamm, Horn, Borgfelde**
Büro Borgfelder Straße 83

Dienstag, 21.12., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**
Bürgerhaus, Raum 1.10 (1.OG.)

Die **Finkenlinke** trifft sich nach Absprache.
Kontakt: Kerstin Fremder-Sauerbeck
fremdes@gmx.de

Regelmäßig Montag und Donnerstag, jeweils
von 13 bis 15 Uhr:

Sozialberatung im Abgeordnetenbüro Mehmet
Yildiz, Billstedter Hauptstraße 76

Weitere Termine findet Ihr auf der Webseite der
Partei: www.die-linke-hamburg.de

Kontakt: Ansprechpartner/innen Bezirksverband Hamburg-Mitte

Bezirksvorstand:

Telefon

Mail

Monika Berstecher		
Kerstin Fremder-Sauerbeck		
Jörg Günther (Schatzmeister)		
Maurizio Kosinski		
Suna Sahin		
Wolfgang Strauß		
Gesamtvorstand		info@die-linke-hamburg-mitte.de
Facebook	https://www.facebook.com/Die-LINKEHamburg-Mitte-1107783932672025/	
Im Netz:	http://www.die-linke-hamburg-mitte.de	
Bernhard Stietz-Leipnitz (nur MitteN Mang)	040 24 57 40	stietz-leipnitz@t-online.de
Fraktionsgeschäftsstelle Tilman Rosenau	040 28 57 69 08	geschaeftsstelle@linksfraktion-hamburg-mitte.de

Spendenkonto DIE LINKE MITTE Hamburger Sparkasse IBAN: DE41 2005 0550 1213 1295 03 BIC: HASPDEHHXXX